

# Weiter im „Kampf David gegen Goliath“

Mitgliederversammlung der Bürgerinitiative „Polder Wylh/Weisweil – so nitt“ mit großer Resonanz

Weisweil (bos). Am vergangenen Donnerstag lud die BI Polder Wylh/Weisweil zu ihrer Mitgliederversammlung ins Tennisheim. Die Resonanz war groß, unter den Teilnehmern waren auch die Bürgermeister Michael Bauermann (Weisweil), Ferdinand Burger (Wylh) und Jürgen Louis (Rheinhausen).

Die BI um ihren Vorsitzenden Dieter Ehret und die Vertreter der Kommunen betonten, dass sie an ihrer Kritik zum geplanten Polder nach dem Erörterungstermin im letzten Jahr festhalten. Vom Landratsamt Emmendingen als Planfeststellungsbehörde wird erwartet, dass aufgrund der zahlreichen Nachforderungen an die Antragsunterlagen des Regierungspräsidiums Freiburg als Vorhabenträger zumindest ein zweiter Erörterungstermin angesetzt wird.

Ehret betonte bei der zweiten Generalversammlung der BI nach dem Erörterungstermin nochmals die Forderungen an das Landratsamt, die sogenannten „Ökologischen Flutungen“

abzulehnen und stattdessen die ökologische Schlutenlösung umzusetzen. Der „ökologisch größte Mangel“ an dem Vorhaben des Landes sei, dass die Flutungen des Rheinwaldes in keiner Weise den Anforderungen des Klimawandels gerecht werden. Es stimme nachweislich nicht, dass immer genug Wasser vorhanden sei. „Wer heute noch behauptet, dass man regelmäßig Flutungen machen kann, der hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt“, so Ehret. „Wenn es trocken ist im Sommer, dann unterliegen die Bäume dem Trocken-Stress, wenn dann die ökologischen Flutungen kommen, dann unterliegen sie dem Nass-Stress.“ Es sei auch ein „großer Affront“ bei der Erörterung gewesen, dass der Umweltgutachter nicht vor Ort gewesen sei. „Der wäre beim Thema Ökoflutungen wacklig geworden.“ Die BI und die betroffenen Kommunen Weisweil, Wylh, Rheinhausen und Sasbach haben beim Erörterungstermin alle Punkte aufgeführt, die ihnen an den Planungen missfallen. „Allein beim Thema Sicherheit

war noch vieles unklar“, sagte Ehret. Beim Landratsamt sei es aber noch nicht ersichtlich, wie mit den bemängelten Punkten umgegangen werden soll. Ehret erklärte, dass die BI sich bei der Erörterung auch daran gestört habe, dass das RP nicht bereit war, Änderungen aufzunehmen. Die Schlutenlösung, wie von der BI vorgeschlagen, sollte ins Verfahren aufgenommen werden. „Aber die Prämissen waren hier so angelegt, dass die Schlutenlösung ins Leere laufen sollte.“ Die BI trete für die großflächige Vernetzung aller Schluten ein, stattdessen wurden für den Test nur die zweitgrößten Schluten allein herangezogen und behauptet, mehr Schluten gebe es nicht. „Weiter wurde bei der Auswahl der Tierarten im Rheinwald selektiert, statt den von uns geforderten zehn Jahren Monitoring ist man nur auf fünf Jahre eingegangen – es war ein unehrliches Spiel“, so Ehret.

## Die Tigermücke

Rheinhausens Bürgermeister Louis dankte der BI für ihre über 20-

jährige ehrenamtliche Arbeit. Es sei deutlich, dass Kommunen ebenso wie die breite Bürgerschaft berechnete Forderungen im Verfahren haben. Er griff die Aussage „Wasser ist nicht gegeben, betreffe aber alle.“ Wir bleiben beim Kampf David gegen Goliath.“ Deutlich wurde auch Wylh's Bürgermeister Ferdinand Burger zum Erörterungstermin: „Ich bin der Meinung, dass unsere Argumente zu einer Ablehnung der ökologischen Flutungen führen müssen.“ Es sei zu beobachten gewesen, dass Landratsamt und Regierungspräsidium von der „schlagkräftigen Argumentation“ beeindruckt gewesen seien, die man gemeinsam bei der Erörterung eingebracht habe. Das Landratsamt halte sich derzeit bedeckt, jetzt gelte es Kräfte zu sammeln und sich für eine nächste Runde zu positionieren, an deren Ende hoffentlich die ökologische Schlutenlösung stehe.

Louis erinnerte auch daran, dass die Asiatische Tigermücke bereits in Rheinhausen nachgewiesen wurde und es diesbezüglich Untersuchungen im Polderraum brauche. Sachverständnisse hier vom Tropeninstitut oder Robert-Koch-Institut hinzugeholt werden. Man wisse nicht, wo das Landratsamt stehe, BI und Kommunen hätten alle Probleme benannt, jetzt werde vieles „abgeheftet.“ Sollte es einen Planfeststellungsbeschluss geben, dann sei es wichtig, dass das

Ganze nicht in Rechtskraft komme. Weisweils Bürgermeister Baumann sagte, dass er bei einem zweiten Erörterungstermin auf mehr Bürger vor Ort hoffe. Das Thema sei zwar komplex, betreffe aber alle. „Wir bleiben beim Kampf David gegen Goliath.“ Deutlich wurde auch Wylh's Bürgermeister Ferdinand Burger zum Erörterungstermin: „Ich bin der Meinung, dass unsere Argumente zu einer Ablehnung der ökologischen Flutungen führen müssen.“ Es sei zu beobachten gewesen, dass Landratsamt und Regierungspräsidium von der „schlagkräftigen Argumentation“ beeindruckt gewesen seien, die man gemeinsam bei der Erörterung eingebracht habe. Das Landratsamt halte sich derzeit bedeckt, jetzt gelte es Kräfte zu sammeln und sich für eine nächste Runde zu positionieren, an deren Ende hoffentlich die ökologische Schlutenlösung stehe.

## Berichte und Satzungsänderung

Rechner Rainer Klär berichtete von einem finanziell guten Jahr für die

# Aktion „Gläserne Produktion“

Region. Das Landwirtschaftsamt des Landkreises Emmendingen möchte alle erzeugende Betriebe in der Landwirtschaft, im Garten- und Weinbau, in der Forstwirtschaft, in der Imkerei und in allen verarbeitenden Betrieben wie Mühlen, Bäckereien, Metzgereien usw. aufrufen, sich an der

Landesaktion „Gläserne Produktion“ zu beteiligen. Das Spektrum an möglichen Aktionen ist vielfältig. Die Palette reicht vom Hofest über eine erlebnisorientierte Weinbergtour bis hin zu einer Betriebsführung mit begrenzter Teilnehmerzahl. Für weitere Infos können Betriebsleitende sich

# Spitze auf dem Land

Region. Das Land Baden-Württemberg unterstützt mit dem Programm „Spitze auf dem Land“ innovative Projekte von kleinen und mittleren Unternehmen im ländlichen Raum. Bewerbungen sind noch bis zum 28. Februar durch die Gemeinden in Zusammenarbeit mit den Unterneh-

men möglich. „Kleine und mittlere Unternehmen leisten mit ihren zukunftsorientierten Innovationen einen wichtigen Beitrag für einen attraktiven und erfolgreichen Ländlichen Raum“, sagte der Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk.

BI. Insbesondere durch eine größere Spende sei es möglich gewesen, etwas Geld zur Seite zu legen. „Wir haben die Mittel für mögliche Anwaltskosten in der Kriegskasse.“ Kassenprüfer Kurt Schmidt beschleunigte Klär eine „einwandfreie Kassenführung“, die Entlastung war einstimmig.

Schriftführerin Anna Haag blickte in ihrem Bericht auf die Aktivitäten des über 400 Mitglieder starken Vereins zurück. Die BI hatte sich am Stadtradeln beteiligt, einen Vortrag über Naturschutz in den Rheinauen besucht, siegreich am Tischtennis-Grümpeltturnier teilgenommen und viele Kontakte zu anderen Bürgerinitiativen und Arbeitsgruppen gepflegt.

Einstimmig wurde die Gesamtvorstandsschaft entlastet. Weiter stand eine Satzungsänderung auf der Agenda: Neben dem 1. Vorstand Dieter Ehret sind nun auch die beiden Stellvertreter Klemens Hamann und Bernd Nössler berechtigt, die BI zu vertreten. Nachfolger des Kassenprüfers Kurt Schmidt wurde Lothar Herb.

Bewerben können sich kleine und mittlere Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten, die das Potenzial haben, einen Beitrag zur Technologieführerschaft Baden-Württembergs zu leisten. Weitere Infos unter <https://mlr.baden-wuerttemberg.de>.

